

Die Thierwelt

im

Zoologischen Garten von Berlin,

gezeichnet

von

Dr. Bodinus,
Director des Gartens.

Berlin, 1874.

Gartens und zählt wohl zu den größten seiner Art. Der Afrikaner weilt erst seit etwa sechs Jahren in demselben und ist weiblichen Geschlechtes.

Das **indische einhörige Nashorn**, *Rhinoceros Indicus unicornis*, lebt im heißen Ostindien, dort namentlich in sumpfigen Gegenden und nährt sich von Vegetabilien. Das auf der Nase befindliche Horn wird in der Gefangenschaft selten lang, da das Thier dasselbe überall an den Wänden abreibt. Die beiden vorhandenen Exemplare, Männchen und Weibchen, sind noch lange nicht ausgewachsen.

Das **javanische Rhinoceros**, *Rhinoceros Javanicus, Sondaicus*, kleiner wie das vorige, charakterisirt sich, abgesehen von dem niedrigeren Schädel, längeren Oberlippe und dergl. wesentlich durch die über die ganze Haut verbreiteten kleinen Schildchen, die mosaikförmig neben einander liegen und aus deren Mitte kurze schwarze Borsten entspringen. Lebt auf Java.

Das **zweihörnige Rhinoceros**, *Rhinoceros bicornis*, lebt im Innern von Africa und wurde erworben, als es erst die Größe eines guten Hauschweines erlangt hatte. Von dem Thierhändler Casanova ward es mit zahlreichen anderen Thieren bis Alexandrien gebracht, dort aber erlag derselbe den Folgen der im Innern Africa's erduldeten Anstrengungen; der wohlrenommirte Menagerie-Händler Hagenbeck erwarb dieselben und von ihm wieder kaufte es der hiesige Garten. Es ist ein sehr gefährliches Thier und die Jagd kostet Opfer an Menschenleben, wenn der Jäger nicht sehr erfahren und gewandt ist. Das Thier ist außerordentlich schnell, lebt in kleineren Gesellschaften, liebt wie das Verige Sumpfe und Flüsse und nährt sich ebenfalls von Vegetabilien, namentlich zarteren Baumzweigen und Wurzeln.

Noch nicht vorhanden, doch in Aussicht stehen:

Das **Flußpferd**, *Hippopotamus amphibius*, lebt an und in den Flüssen Africa's vom Cap bis zur Sahara, nährt sich von Vegetabilien und richtet oft großen Schaden in Pflanzungen an. Auf dem Lande unbeholfen schwimmt und taucht es vortreflich und wird dabei selten lebend gefangen. Wird es tödtlich von dem Jäger getroffen, so stürzt es in blinder Wuth auf denselben los, mit seinen mächtigen Hauern ihm sofortigen Tod bereitend.

Der **americanische Tapir**, *Tapirus americanus, suillus*, zur Ordnung der Vielhufer (Muntungala) unter den Säugethieren gehörend, ist in seiner Heimath, dem südlichen America, das größte bekannte Thier, erreicht bei einer Höhe von etwa drei Fuß eine Länge von sechs Fuß und mehr. In seiner Jugend nach Art der Wildschweine gestreift, wird er, ausgewachsen, schwarzbraun und erhält eine vom Hinterhaupt bis über den Widerriß gehende aufrecht stehende Mähne. Die Nase verlängert sich zu einem kurzen Rüssel. Bei Tage in dichten und kühlen Gebüsch rubend, geht er bei Beginn der Nacht seiner Nahrung nach, welche in Pflanzen, besonders Palmblättern besteht und richtet in Pflanzungen oft großen Schaden an. Salz liebt er außerordentlich und Wasser zum Baden ist ihm Bedürfnis. Im Allgemeinen lautlos sich verhaltend, stößt er bei manchen Veranlassungen eigenthümlich pfeifende Töne aus und ist ein harmloses Thier, welches wohlschmeckendes Fleisch und eine zu manchen Zwecken vorzüglich verwendbare dicke Haut liefert. Im November wirft das Weibchen ein Junges, welches der Mutter fast ein ganzes Jahr hindurch folgt.